

Bestseller-Autorin Schwester Teresa (53) exklusiv in BILD der FRAU

Verliebt in den lieben Gott



Zwischenstopp
beim Herrn
Vorm Vortrag besucht die
Ordensschwester die
katholische Kirche St. Josef
in Verden zum Gebet

Diese Schwester ist ein Star! Sie hält 180 Vorträge im Jahr, ist dafür 70 000 Kilometer unterwegs – aber die Zahl der Herzen, die sie im Sturm erobert, ist noch viel größer. Wir wollten wissen, wie sie das schafft

Der Entenbraten muss noch ein bisschen warten. Schwester Teresa holt ihr Handy heraus, öffnet die Facebook-App. „Ich muss ein Bild vom Shooting mit euch posten“, murmelt sie und tippt aufs Display. „Meine Follower wollen doch wissen, wo ich gerade bin.“

Heute schickt die 53-jährige Grüße aus dem niedersächsischen Langwedel an ihre 8500 virtuellen Freunde. Hier, im weihnachtlich geschmückten Saal von „Klenkes Gasthaus“, wird die Schwester gleich vor 150 Landfrauen auftreten.

Mit inzwischen zehn Büchern hat sich die Ordensfrau in die Herzen der Deutschen geschrieben. Sie wird von Banken, Zahnärzten oder Handwerkern genauso als Rednerin gebucht wie von der IHK oder Tiernahrungsherstellern. Sie war schon fast überall im Land, hat eine eigene App, eine Homepage, zwei Facebookseiten – alle wollen Schwester Teresa. Wie es dazu kam?

Völlig ungeplant! Eigentlich dachte sie, die heute so gemütlich rund ist, an eine Sportkarriere: „Ich war mal hessische Meisterin im Schwebebalken, Badische Meisterin im Mehrkampf und ging aufs Sportinternat“, erzählt sie. „Ich träumte von einer Familie und wollte fünf Kinder.“

Dann kommt jene Nacht, in der Teresa Zukic, damals 19, nicht schlafen kann. Anfängt sich durch Bücher zu wühlen – und auf die Bibel stößt. Bei der Bergpredigt bleibt sie hängen. Teresa: „Danach war alles anders. Ich spürte diese bedingungslose Liebe, die hat mich so tief berührt.“ Teresa Zukic lässt sich taufen, tritt mit 21 in den Vinzentinerinnen-Orden Fulda ein, kümmert sich fortan



Schwester Teresa vor den Verdener Landfrauen. Der Saal ist bis auf den letzten Platz gefüllt

um Alte und Behinderte, gibt Religionsunterricht. Sie beginnt, mit Bewohnern aus sozial schwachen Gegenden Musicals aufzuführen, lädt zu Kirchenfestivals Stars wie Maite Kelly ein, fährt mit Kindern Skateboard. Ihre moderne Gemeindeförderung bringt sie bald in die Talkshows von Margarethe Schreinemakers, Markus Lanz oder Jörg Pilawa. 2013 erhält sie sogar den Bundesverdienstorden.

1994 gründet die Schwester mit dem Erzbistum Bamberg ihre eigene geistliche Gemeinschaft, die „Kleine Kommunität der Geschwister Jesu“; sie beginnt Bücher zu schreiben, wird als Rednerin gebucht.

„Ich war mal Meisterin im Schwebebalken“

Warum, das spüren wir zwei Stunden später. Die Schwester redet frei und locker. Sie bringt die Landfrauen zum Lachen, als sie einen Witz über die Wechseljahre erzählt. Und zum Nachdenken, als sie übers Vergeben spricht oder über den Kummer, den wir mit uns rumtragen. Das erreicht die Menschen – gerade jetzt in der Adventszeit.



Bücher signieren, dann ein Interview mit Reporterin Jana Henschel (r.) – und weiter. Schwester Teresa hat einen engen Zeitplan

Ruhiger leben, mehr füreinander da sein, die Menschen mehr schätzen – diese Botschaft können wir von Weihnachten mit ins ganze Jahr nehmen, sagt Schwester Teresa. Ihr Dasein für andere Menschen wirkt: „Wenn mir Zuhörer sagen, dass sie in meinen Vorträgen Trost finden oder danach leichter Trauer verarbeiten, ist das ein Geschenk für mich.“

Zwei Stunden später. Die Katholikin signiert Bücher. Sie sieht müde aus. Am Wochenende war sie in der Schweiz, gestern in Burgdorf bei Hannover, morgen geht's nach Soltau. Fürs Privatleben bleibt wenig Zeit. Was treibt sie an? „Ich bin verliebt in den lieben Gott“, sagt sie und lacht. „Mein Leben ist mein Hobby.“

Terasas Gemeinde sind heute auch ihre Facebook-Freunde, die sie liebevoll betreut – mit aufbauenden Sprüchen und Botschaften. Als wir auf dem Heimweg sind, surrt das Handy. Die Ordensfrau hat einen warmherzigen Gruß gepostet, sich bei uns für das Treffen bedankt. So nett! Die Bestseller-Nonne – man muss sie einfach gern haben.

JANA HENSCHEL

BUCH-TIPP

Zehn Bücher hat Teresa Zukic schon geschrieben, das jüngste heißt „Die Seele braucht mehr als Pflaster: Worte, die heilen“ (Herder, 18 Euro).



Schwester Teresas
Weihnachts-Botschaften

Stressen wir uns nicht so

Stress machen wir uns oft selbst, nur weil wir Angst haben zu versagen. Wir werden geliebt, egal wie viel wir leisten. Es reicht, wenn wir unser Bestes geben!

Behandeln wir Probleme positiv

Nicht sagen: „Oh Mist, das auch noch“, sondern „Hurra, es gibt ein Problem!“ Wir sollten versuchen, uns nicht so schnell runterziehen zu lassen.

Hören wir auf zu jammern

Wir Deutschen jammern viel, dabei geht es uns gut. Seien wir freundlicher, leidenschaftlicher, großmütiger. Ein Wort kann zerstören oder aufbauen – also seien wir behutsamer damit.

Nehmen wir andere an, wie sie sind

Die Weihnachtsgeschichte lehrt uns: Jeder Mensch ist einzigartig und kostbar, jede Geburt ein Wunder. Also begegnen wir uns mit Respekt. Und akzeptieren, dass jeder anders ist und wir andere Menschen nicht ändern können.

Versöhnen wir uns

Wir tun es zu selten, weil wir nicht bereit sind, aufeinander zuzugehen. Aber zu einer Kränkung gehören zwei – also auch wir, wenn wir anderen erlauben, uns zu kränken. Und wenn wir uns darüber ärgern, verletzen wir uns immer wieder neu. Und sind so gekränkt, dass wir andere kränken. Da ist Versöhnen doch viel besser.

Halten wir Geschenke klein

Es muss nicht alles so groß sein. Wir sind selber das Geschenk. Einander gut sein und Zeit miteinander teilen – das ist mehr wert.

Machen wir jeden Tag besser

Auch ich habe nicht für jedes Leid ein Rezept. Aber ich versuche, jeden Tag etwas besser zu machen – durch die Art, wie ich mit anderen umgehe oder ihnen helfe. Denken wir immer daran: Wenn dieser Tag heute zu Ende geht, kommt er nie mehr zurück.